

Ohne Eltern in einem fremden Land

Von Steffen Nagel

FLÜCHTLINGE Worms betreut 14 unbegleitete Minderjährige / Viele sind außerhalb untergebracht

WORMS - Sie kommen nach Deutschland, allein, verunsichert, orientierungslos, oft traumatisiert, aber getrieben von dem Wunsch, hier eine Zukunft zu finden, hier in Frieden leben zu können. Sie sind noch Kinder. Ihre Eltern haben sie auf die lange und gefährliche Reise in den Westen geschickt, um ihnen so das Leben zu retten. UMF lautet ihr Name auf Bürokratendeutsch, nicht abgekürzt heißt das „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“.

„Situation ist neu für uns“

14 von diesen Kindern und Jugendlichen sind in den letzten Monaten auch der Stadt Worms zugewiesen worden. „Die Situation ist neu für uns“, sagte Hans-Jürgen Hauck, Abteilungsleiter für den Bereich Jugendhilfen und Soziale Dienste bei der Stadt auf der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am Dienstag. Frühzeitig habe man beim Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) der Stadt daher beschlossen, den Aufgabenbereich komplett einer erfahrenen Fachkraft, Christine Röß-Humann, zu übertragen, um der Thematik angemessen begegnen zu können.

Röß-Humann präsentierte den Ausschussmitgliedern nun erste Zahlen und Fakten zu den sogenannten UMF, für die die Nibelungenstadt verantwortlich ist. Die Kinder und Jugendlichen, die aus Afghanistan, Eritrea, Somalia, Äthiopien oder Vietnam stammen, sind allesamt im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren und wurden der Stadt zwischen Oktober 2013 und März 2015 nach ihrer Erstaufnahme in Trier zugewiesen. Für die Stadt, der auch die finanzielle Zuständigkeit obliegt, galt es nun vorrangig, für die zwölf Jungen und zwei Mädchen geeignete Unterkünfte und Wohnformen zu finden. „Fünf von ihnen befinden sich in speziellen Wohnformen für UMF, sieben wurden in gemischten Wohngruppen untergebracht“, berichtete Röß-Humann. Diese Unterkünfte befinden sich allerdings nicht in Worms selbst, sondern in Trier, Haßloch oder Landau. Lediglich zwei Jugendliche leben derzeit in der Nibelungenstadt selbst, einer in einer betreuten Wohnform, ein anderer wurde in

einer Flüchtlingsunterkunft untergebracht. Alle besuchten Schulen in der jeweiligen Stadt oder in die Unterkünfte integrierte Bildungseinrichtungen, acht seien zudem in Kursen „Deutsch für Ausländer“ untergebracht.

Positive Erfahrungen

Man habe überwiegend positive Erfahrungen mit den jungen Menschen gemacht, sagte die ASD-Mitarbeiterin, sie seien sehr motiviert, froh, hier zu sein und hätten klare Ziele. „Sie lernen schnell die deutsche Sprache.“ Natürlich gebe es mitunter auch Probleme, räumte Röß-Humann ein und nannte als Beispiel einen 17-jährigen Flüchtling, der es als seinen Auftrag ansehe, seine Familie im Heimatland finanziell zu unterstützen. Da er derzeit natürlich nicht in Deutschland arbeiten darf, könne er diesen Auftrag jedoch nicht erfüllen.

Kritik übte die ASD-Mitarbeiterin indes am Mangel an therapeutischer Betreuung für die oftmals schwer traumatisierten Kinder: „Nur wenige Therapeuten stellen sich dieser Aufgabe.“

Mobiles Wohnheim für Flüchtlinge in Worms: Einrichtung wird am Montag bezogen

Von Roland Keth

WORMS - Am Dienstag führten OB Michael Kissel, Sozialdezernent Waldemar Herder und weitere Rathausmitarbeiter gut 100 interessierte Bürger durch die neue mobile Wohnheimanlage auf dem früheren Motorpool-Gelände der Amerikaner in der Bensheimer Straße. Am Montag sollen dann die 30 Flüchtlinge, die momentan in der Notunterkunft auf dem Parkplatz der Doerr-Halle untergebracht sind, in das zweistöckige Gebäude umziehen.



Die neue Container-Anlage für Flüchtlinge. Foto: Photoagenten / Ben Pakalski
Das in drei Monaten errichtete Gebäude wirkt im Inneren überhaupt nicht wie ein Containerbau. Die in Grüntönen gestrichene Anlage bietet 30 Bewohnerzimmer für jeweils zwei Personen sowie für Notsituationen auch einen Vier-Bett-Raum. Erster Eindruck: Alles ist sehr sauber und praktisch, aber spartanisch eingerichtet: Zwei Betten, zwei kleine Schränke, Kühlschrank, ein kleiner Tisch, zwei Stühle – fertig. Hinzu kommen in der Gesamtanlage vier Toiletten- sowie vier Duschräume, drei Küchen und je ein Gemeinschaftszimmer pro Etage. Einziehen werden hier ausschließlich Männer, sie werden vier Waschmaschinen und vier Trockner benutzen können.

- [Kontakt](#)

Wer etwas spenden oder sich bei der Betreuung der Asylbewerber ehrenamtlich beteiligen möchte, der kann sich über www.worms.de bei der Stadt melden. Eine Dialogmöglichkeit bietet auch die neue städtische Facebook-Seite „Asyl Worms“.

- [Weitere Meldungen](#)

"Menschenwürdige Bedingungen"

„Wir haben uns große Mühe gegeben, menschenwürdige Bedingungen zu schaffen“, betonte Kissel. Das mobile Wohnheim hat die Stadt 1,3 Millionen Euro gekostet, es soll mindestens fünf Jahre genutzt werden. Die Betriebskosten habe man, weil noch keine Erfahrungen vorliegen, mit 260.000 Euro jährlich angesetzt, ergänzte der OB. Dazu kommen noch die Nebenkosten für Wasser, Strom, Heizung oder Reinigung. Für die Betreuung der Asylbewerber ist der ASB zuständig. Mit einem siebenköpfigen Team übernimmt er Pförtnerdienst und Hausleitung, kümmert sich um die Betreuung der Flüchtlinge und stellt dafür auch einen Sozialarbeiter ab. Ein privater Security-Dienst bewacht die Anlage, die mit einem Zaun gesichert ist, rund um die Uhr – wegen des Brandanschlages auf eine noch nicht bezogene Containeranlage in Limburgerhof hatte OB Kissel dies schon gleich am Montag angeordnet. Nach Meldungen, wonach bei einer Razzia in zahlreichen Asylbewerberheimen in Baden-Württemberg nach Drogendealern gefahndet wurde, habe er außerdem das Gespräch mit der Polizei gesucht. „Wir haben hier in Worms allerdings keine Anhaltspunkte, dass auch bei uns Drogengeschäfte getätigt werden“, erläuterte der Stadtchef. „Das heißt nicht, dass wir nicht mal ein schwarzes Schaf unter unseren

Flüchtlingen hätten“, ergänzte Waldemar Herder. „Aber einen Kriminalitätsschwerpunkt haben wir hier nicht.“

Bis zu 450 Flüchtlinge

Herder geht davon aus, dass die ursprünglich avisierte Zahl von 400 Flüchtlingen, die die Stadt in diesem Jahr aufnehmen soll, weiter auf 450 wachsen könnte. Von daher sieht Kissel dem geplanten Abbau des Notzeltes an der Doerr-Halle mit einiger Skepsis entgegen. „Ich hoffe sehr, dass wir nicht in zwei, drei Monaten schon wieder gezwungen sind, das Zelt erneut aufzubauen.“ Wie so oft in den letzten Wochen mahnte er Land und Bund, die Kommunen bei der aus humanitären Gründen unabdingbaren Unterbringung der Flüchtlinge finanziell besser auszustatten. Er rechnet damit, dass die Stadt, die noch weitere Unterkünfte schaffen muss, in diesem Jahr vier bis sechs Millionen Euro zusätzlich aufzubringen hat. „Wir werden deshalb einen Nachtragshaushalt aufstellen müssen.“

Sprachunterricht, Arzttermine und Behördengänge: Helferkreis Asyl in Worms unterstützt Flüchtlinge ganz praktisch

Von Ulrike Schäfer

WORMS - Anna Fey und Sarah Grabowski kennen sich schon seit dem Kindergarten, blieben Freundinnen, auch als sie unterschiedliche Berufswege einschlugen. Seit einiger Zeit nun treffen sie sich wieder fast täglich, denn sie haben eine gemeinsame Aufgabe: Sie arbeiten mit im Helfer- und Unterstützerkreis für Flüchtlinge, der seit September 2013 existiert und seither den Begriff Willkommenskultur mit konkreten Inhalten füllt.

Die Situation von Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen müssen und in Deutschland um Asyl bitten, war für Anna und Sarah schon länger ein Thema. Als sie Ende September 2014 bei der Podiumsdiskussion „Willkommenskultur für Flüchtlinge“ Angelika Wahl vom Helfer- und Unterstützerkreis kennenlernten, boten sie spontan ihre Mitarbeit an. Seither sind sie regelmäßig im Café International, Räumen des Caritasverbands, das montag- und donnerstagmittags geöffnet hat, aber sie tun noch viel darüber hinaus.

- **Weiterführende Links**

1. [Weitere Infos:](#)

„Wir nehmen jedes Mal irgendwelche Hausaufgaben mit“, lacht Sarah. „Es muss immer was erledigt werden. Wir helfen Anträge auszufüllen, Berichte zu schreiben, vereinbaren Arzt- und Beratungstermine, begleiten die Flüchtlinge bei Behördengängen.“ „Man muss sich vorstellen“, ergänzt Anna, „die Menschen legen weite Strecken zurück. Ein Mann ist zum Beispiel den ganzen Weg zu Fuß gegangen, ein anderer ist mit dem Boot gekommen und hat mit ansehen müssen, wie die Hälfte der Menschen ertrunken ist. Die Leute sind ganz oft stark traumatisiert.“

Meistens verstehen sie unsere Sprache nicht, oft nicht einmal Englisch. Sie wissen nicht, welche Vorschriften sie befolgen müssen, wo sie konkrete Hilfe finden.“

Mittlerweile sind sie „alte Hasen“, kennen die Sammelunterkünfte, auch das große Zelt im Norden der Stadt, und haben keine Scheu, auf die Menschen zuzugehen, Hilfe anzubieten, die Flüchtlinge ins Café International einzuladen. „Wir kochen auch manchmal zusammen oder machen einen Ausflug“, erzählt Anna.

Schockiert über Ignoranz

Immer wieder sind die beiden Frauen, die auch an den regelmäßigen Helfertreffen, an Informationsveranstaltungen und Fortbildungen teilnehmen, schockiert über die Ignoranz und die fehlende Kooperationsbereitschaft bei allen möglichen Stellen.

„Viele nehmen sich keine Zeit, wissen oft auch gar nicht Bescheid oder fühlen sich nicht zuständig“, ist Sarah empört, allerdings wohl wissend, dass die Behörden von der Flut der Vorgänge oft auch schlichtweg überfordert sind.

Anna, die in der Tagesförderstätte der Lebenshilfe arbeitet, und Sarah, die Sozialmanagement studiert und sich in ihrer Examensarbeit mit der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit befasst, haben trotz ihres enormen, geradezu ansteckenden Engagements noch keine Ermüdungserscheinungen, auch wenn sie gemerkt haben, dass sie sich nicht mehr ganz so sehr vereinnahmen lassen dürfen von den Problemen der Flüchtlinge wie zu Anfang.

Es gibt eine ganze Reihe von Leuten, die regelmäßig im Helferkreis mitarbeiten und dort die unterschiedlichsten Aufgaben übernehmen, unter anderem wird neuerdings ein vierzehntägiger Frauensprachtreff angeboten, aber es könnten noch viel mehr Aktive sein, wünschen sich Sarah und Anna. Toll finden sie, dass auf Antrag des Helfer- und Unterstützerkreises das Integrationsministerium zunächst fürs laufende Jahr die Personalkosten für zwei Asylsuchende sowie Sachkosten übernommen hat. Damit wird nicht nur der ehrenamtliche Bereich entlastet, sondern die beiden Männer können sich im Café International betätigen und als Bindeglied zu den übrigen Besuchern fungieren.

Wormser Wochenblatt

Zirka 140 Teilnehmer auf Seiten der Rechten / Weit über 500 NPD-Gegner

NPD-Aufzüge mit Kundgebung am 1. Mai: Veranstaltungen verlaufen laut Wormser Polizei weitestgehend friedlich

1. Mai 2015, 23:01 Uhr

Für Heute, Freitag, d. 01.05.2015, hatte der Landesverband der NPD-Rheinland-Pfalz einen Aufzug mit vier Kundgebungen im Stadtgebiet Worms von 12:45 Uhr bis 16:30 Uhr angemeldet. Während des Aufzuges sollte auch eine Unterschriftenaktion zur Landtagswahl durchgeführt werden. Der Aufzug mit Kundgebungen war bei der Stadtverwaltung Worms angemeldet und unter Auflagen genehmigt worden.



Foto: Rudolf Uhrig

Worms -

Der NPD-Aufzug führte von 13.35 Uhr vom Hauptbahnhof durch die Renzstraße und zurück, unterbrochen von einer kurzen Kundgebung. Insgesamt hatten sich hierzu zirka 140 Teilnehmer eingefunden. Die Versammlung löste sich gegen 16:30 Uhr auf. Gegen diesen Aufzug hatten verschiedene Organisationen, darunter die DGB-Region Rhein Hessen-Nahe und das "Bündnis gegen Naziaufmärsche in Worms" Gegenkundgebungen und ebenfalls Aufzüge unter dem Motto "Worms steht auf für Menschlichkeit" angemeldet. Hierzu erschienen weit über 500 Teilnehmer.

Darüber hinaus hatte die Antifa dazu aufgerufen, die Aufmärsche zu stören. Auch hier hatten sich circa 250 bis 300 Teilnehmer eingefunden.

Die Polizei war mit mehreren Hundert Beamten im Einsatz und gewährleistete die friedliche Ausübung des Grundrechtes auf Versammlungsfreiheit sowie den störungsfreien Verlauf aller angemeldeten Veranstaltungen. Insbesondere verhinderte sie den unmittelbaren Kontakt zwischen den verschiedenen Kundgebungsteilnehmern. Alle Veranstaltungen verliefen weitestgehend friedlich.

Es kam zum frühzeitigen Besetzen der vorgesehenen Aufzugsstrecke der Rechten und kleineren Rangeleien zwischen den Einsatzkräften der Polizei und den Kundgebungsteilnehmern des linken Spektrums, als diese zu nahe an den Aufzugsweg der Rechten gelangen wollten.

Aufgrund der Vielzahl der Kundgebungen und Aufzüge mussten Teile der Wormser Innenstadt weiträumig abgesperrt werden und waren für den Autoverkehr nur eingeschränkt nutzbar. Es kam zu Behinderungen.

NPD-Kundgebung: Autonome blockieren Zugweg - Abschlusskundgebung auf dem St. Albans-Platz

Von Johannes Götzen und Roland Keth

WORMS - Die Kundgebung der rechtsextremen NPD in der Wormser Innenstadt ist am Freitagnachmittag zum Umkehren gezwungen worden, weil eine Gruppe von etwa 250 Autonomen deren Zugweg blockierte.

- [Bild](#)
- [Karte](#)



Foto: Roland Keth

Die Gruppe der rund 140 Rechtsextremen sei in der Renzstraße vor der Kreuzung Gaustraße zum Stehen gekommen, die Autonomen hatten den Kreisel Gaustraße/Pfortenring besetzt. Die Rechtsextremen mussten umkehren. Auf dem St. Albans-Platz sollte eine Abschlusskundgebung stattfinden.

- **Weitere Meldungen**

1. [Worms: NPD-Stadtratsmitglied vor Gericht - Ist Michael Weick verhandlungsfähig?](#)
2. [Worms: Verhandlung gegen NPD-Stadtrat Michael Weick bringt noch keine neuen Erkenntnisse](#)
3. [NPD-Demo zum 1. Mai in Worms? Rechtsextreme rufen in sozialen Netzwerken auf](#)
4. [Geständnis nach Auswertung der Handydaten: NPD-Stadtratsmitglied Michael Weick aus Worms wegen Volksverhetzung zu Geldstrafe verurteilt](#)
5. [Kundgebungen am 1. Mai in Worms: Bürgerbündnis und NPD-Anhänger wollen auf Bahnhofsvorplatz demonstrieren](#)

250 Autonome angereist

Die Polizei spricht von 250 Autonomen, die aus dem gesamten Bundesgebiet angereist seien. Zudem geht sie von weiteren 250 Sympathisanten aus, die sich in den Straßen drum herum aufhalten. Die NPD war zunächst mit 30 bis 40 Mann am Hauptbahnhof, die Gruppe war aber auf etwa 140 Personen angewachsen. Unter ihnen war auch der Bundesvorsitzende der rechtsextremen Partei, Frank Franz. Die Polizei, die mit starken Kräften in der Stadt präsent war, wollte ein Zusammentreffen der beiden Gruppen in jedem Fall verhindern und hatte deshalb den Demonstrationszug der NPD gestoppt und die Autonomen regelrecht eingekesselt. Zwischen 16.30 Uhr und 17 Uhr hat sich die NPD-Kundgebung aufgelöst, die Teilnehmer sind mit Zügen abgereist. Nach ersten Meldungen der Polizei gab es zwar mehrere Platzverweise, jedoch keine weiteren Straftaten und auch keine verletzten Personen.

Friedliche Gegendemo

Absolut friedlich verlaufen ist die Gegendemonstration von „Bündnis gegen Naziaufmärsche“ und DGB in der Siegfriedstraße kurz vor Einmündung der Renzstraße. Ministerpräsidentin Malu Dreyer zeigte sich beeindruckt von dem breiten Bündnis der Wormser Gruppen, die hier gegen Rechts demonstrieren. Die Schätzungen zur Teilnehmerzahl gehen bis zu 1.000 Personen.

Traditionelle Mai-Kundgebung des DGB

Seit zehn Uhr läuft auf dem Marktplatz die traditionelle Mai-Kundgebung des DGB. Bei der Eröffnung hat Oberbürgermeister Michael Kissel zunächst das Thema Mindestlohn angesprochen und dafür geworben, Solidarität zu zeigen durch die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft. Worms habe noch nie so viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gehabt wie derzeit, auch dank einer klugen Wirtschaftspolitik und Bevorratung von Gewerbeflächen.

Kissel ging aber natürlich auch auf die geplante NPD-Kundgebung ein. Er sprach von „Verirrten, Verwirrten und Verführten“, die versuchten, den „Tag der Arbeit“ zu missbrauchen. Mit einer starken Gegendemonstration, wolle man zeigen, dass „in Worms kein Platz für Nazis ist“, so Kissel. Man wolle ihnen deutlich zeigen, dass sie hier nicht erwünscht sind.

Kundgebungen in Worms: Polizei verhindert Ausschreitungen - Großer Zuspruch für breites Bündnis gegen Naziaufmärsche

Von Johannes Götzen

WORMS - Dank eines starken Polizeiaufgebotes blieb es am Freitag bei der Kundgebung der rechtsextremen NPD und bei den Gegen-Demonstrationen ruhig. Nach Schätzungen der Polizei waren etwa 140 Teilnehmer bei der NPD-Kundgebung, darunter der Bundesvorsitzende der rechtsextremen Partei, Frank Franz. Außerdem waren 250 sogenannte Autonome nach Worms gekommen.

- [Bild](#)
- [Karte](#)



Foto: Photoarenten / Alessandro Balzarin

Deutlich mehr Teilnehmer waren allerdings in die Siegfriedstraße Ecke Renzstraße gekommen, wo das „Bündnis gegen Naziaufmärsche“ gemeinsam mit dem DGB zur Gegendemonstration aufgerufen hatte. Zudem waren es eine ganze Reihe von weiteren Bündnissen, Parteien und Gruppen, die hier mitgewirkt haben. Die Schätzungen zur Teilnehmerzahl gingen bis zu 1.000 Personen. Ministerpräsidentin Malu Dreyer zeigte sich beeindruckt von der großen Menge, „die hier Flagge zeigt gegen Rechts“. Dreyer bezeichnete es als ausgesprochen perfide, dass die rechtsextreme NPD ausgerechnet den 1. Mai zu missbrauchen versuche und erinnerte an die Historie des „Tages der Arbeit“. Dieser stehe seit 125 Jahren für Solidarität, Internationalität und Freiheit. Dreyer erinnerte auch daran, dass die Nationalsozialisten den 1. Mai schon missbraucht und die Gewerkschafter verfolgt hatten.

- **Weitere Meldungen**

1. [Worms: NPD-Stadtratsmitglied vor Gericht - Ist Michael Weick verhandlungsfähig?](#)
2. [Worms: Verhandlung gegen NPD-Stadtrat Michael Weick bringt noch keine neuen Erkenntnisse](#)
3. [NPD-Demo zum 1. Mai in Worms? Rechtsextreme rufen in sozialen Netzwerken auf](#)
4. [Geständnis nach Auswertung der Handydaten: NPD-Stadtratsmitglied Michael Weick aus Worms wegen Volksverhetzung zu Geldstrafe verurteilt](#)
5. [Kundgebungen am 1. Mai in Worms: Bürgerbündnis und NPD-Anhänger wollen auf Bahnhofsvorplatz demonstrieren](#)
6. [NPD-Kundgebung: Autonome blockieren Zugang - Abschlusskundgebung auf dem St. Albans-Platz](#)

Oberbürgermeister Michael Kissel nannte es eine Schande, dass die Rechtsextremen glaubten, Worms beschmutzen zu können. Sie bedienten sich dabei der Rhetorik der Nationalsozialisten und nutzten das demokratische Recht der Versammlungsfreiheit, obwohl sie die Demokratie bekämpften. Kissel betonte aber, dass unsere Demokratie dies aushalte, auch der Stadtrat halte es aus, dass ein NPD-Mitglied hier einen Sitz habe. Das NPD-Ratsmitglied habe sich ohnehin mehrfach „lächerlich gemacht“, erinnerte Kissel auch an die jüngsten Gerichtsurteile, nannte Michael Weick aber nicht beim Namen.

Asylrecht sei ein Menschenrecht

Klar wandte sich Kissel gegen jegliche Ausländerfeindlichkeit: Die Menschen mit Migrationshintergrund „gehören zu uns und wir lassen nicht zu, dass ihre Würde und

ihr Ansehen beschmutzt werden.“ Zudem betonte Kissel, dass das Asylrecht ein Menschenrecht sei. Deshalb werde man dafür sorgen, dass sich die Flüchtlinge in Worms sicher und willkommen fühlen. Zu den rechtsextremen Demonstranten rief Kissel: „Wir sind mehr als ihr und wir sind stärker.“

Auch die stellvertretende Ministerpräsidentin und Wirtschaftsministerin Eveline Lemke war nach Worms gekommen. Sie bezeichnete die Macht der guten Argumente als das beste Mittel der Demokratie, sich zu wehren. Die stellvertretende Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau, Ulrike Scherf, forderte einen „menschenwürdigen Umgang mit den Flüchtlingen“ ein. Die Gemeinschaft dürfe es nicht hinnehmen, das Tausende im Mittelmeer ertrinken, oder dass Unterkünfte brennen.

DGB-Vorsitzender Wolfgang Mayer zeigte sich froh darüber, dass es gelungen sei, ein so breites Bündnis gegen Rechts zu schmieden. Heiner Boegler vom Bündnis gegen Naziaufmärsche, war vom großen Zuspruch beeindruckt. Er dankte mehrfach den vielen Polizeikräften für ihren Einsatz und rief immer wieder dazu auf, friedlich zu demonstrieren.